

Anemone × *lipsiensis* G. BECK im Bürgerholz bei Salzwedel

Günter Brennenstuhl

Nach der Öffnung der innerdeutschen Grenze konnte auch im Bereich Salzwedel (Altmark) mit der floristischen Erkundung und Kartierung des bislang unzugänglichen Sperrgebietes begonnen werden. Obwohl das nördlich von Salzwedel gelegene Bürgerholz zu den ersten Exkursionszielen gehörte, wurde der Verfasser erst Anfang Mai 1996 auf einen Anemonen-Bestand mit blassgelben Blüten aufmerksam. Da sich die abweichend gefärbten Exemplare inmitten reicher Bestände von *Anemone nemorosa* und *A. ranunculoides* befanden, lag die Vermutung nahe, dass es sich um den Bastard *A.* × *lipsiensis* G. BECK handeln könnte. Durch im Jahre 2003 vorgenommene Untersuchungen und Vergleiche mit Literaturangaben wurde der intermediäre Charakter dann auch bestätigt. Die Liste der Nachweise des Bastards kann damit um den aktuellen Fundort Bürgerholz bei Salzwedel (MTB 3133/1 Pretzier) erweitert werden.

Das in der Landgraben-Dumme-Niederung (um 18 m ü. NN) gelegene Bürgerholz ist ein ca. 350 ha großes Waldgebiet, das sich vorwiegend auf Niedermoorstandorten entwickelt hat. Nur einige kleinflächige Bereiche aus mineralischem Substrat überragen inselartig die holozänen Bildungen. Während auf diesen Horsten hauptsächlich Stieleichen-Rotbuchen-Bestände stocken, waren in den tiefer gelegenen Gebieten Erlenbruchwälder vorherrschend. Durch massive Entwässerungsmaßnahmen sind diese Strukturen aber weitgehend verwischt worden.

Heute bestimmt ein buntes Mosaik verschiedener Waldgesellschaften das Bild. Flächenmäßig nehmen degradierte Erlen- und Erlen-Eschen-Wälder den größten Anteil ein. Viele Bestände wurden durch das Einbringen von Hybrid-Pappeln verfremdet. Nach der Wende sind Maßnahmen zur Anhebung des Grundwasserspiegels eingeleitet worden. Aufgrund seiner Artenvielfalt erhielt das Bürgerholz 1990 den Status eines einstweilig sichergestellten Naturschutzgebietes.

Anemone × *lipsiensis* besiedelt zusammen mit den Elternarten den Randbereich eines flachen Horstes. Das sandig-lehmige Material ist oberflächennah stark mit Humus angereichert. Ein Teil des Bestandes erstreckt sich entlang eines Waldweges, durch einen weitgehend aufgelandeten Graben vom übrigen Vorkommen getrennt. Im Frühjahr herrschen am Standort mäßig feuchte bis feuchte Bodenverhältnisse vor. Nach Entnahme des Altholzbestandes (hauptsächlich *Quercus robur*) ist die Fläche locker mit Hybrid-Pappeln (bis 30 cm Ø) bepflanzt worden. Dazwischen haben sich Stockausschläge von *Alnus glutinosa* (bis 15 cm Ø) entwickelt und es ist zur Spontanansiedlung von *Fraxinus excelsior* (um 10 cm Ø) und *Ulmus minor* (bis 10 cm Ø) gekommen.

In der Strauchschicht herrscht *Coryus avellana* vor, dazu haben sich einige *Prunus padus*, *Euonymus europaea* und *Cornus sanguinea* gesellt. Als Begleitarten in der Krautschicht treten im Frühjahrsaspekt *Aegopodium podagraria* und *Mercurialis perennis* überall, *Ranunculus ficaria*, *R. auricomus* agg., *Galeobdolon luteum* und *Pulmonaria obscura* zerstreut auf. Am Westrand gesellt sich *Equisetum hyemale* hinzu.

Das Hauptvorkommen von *A.* × *lipsiensis* umfasst eine Fläche von ca. 200 m². Dazu kommen noch Vorposten-Ansiedlungen in Randlege, u.a. die erwähnte streifenartige Ausbreitung entlang des Weges von insgesamt knapp 50 m Länge. *A.* × *lipsiensis* tritt stellenweise dominant auf, größtenteils aber in enger Verzahnung mit Dominanzbeständen von *A. nemorosa* und kleineren

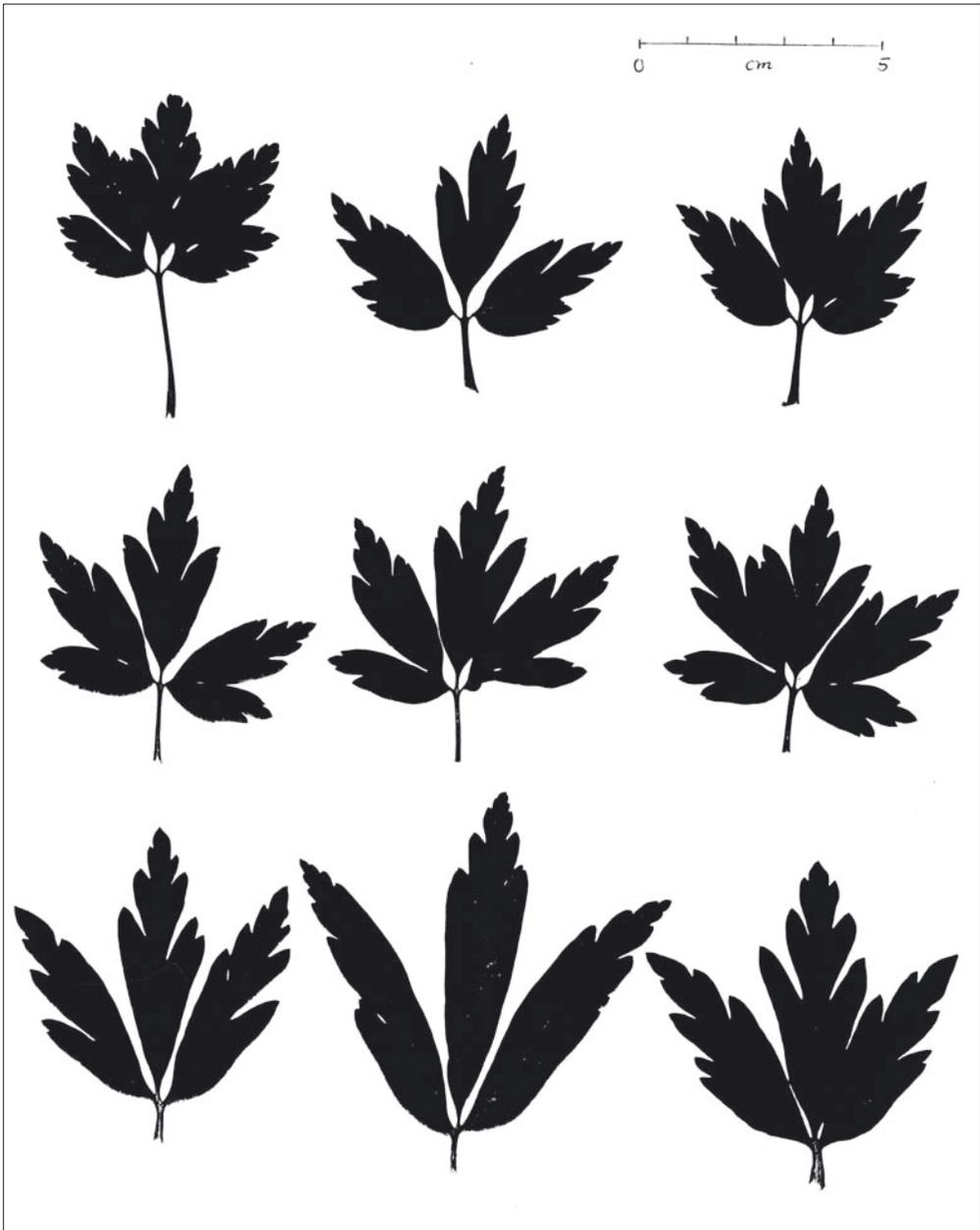


Abb. 1: Stängelblätter: obere Reihe *Anemone nemorosa*, mittlere Reihe *A. × lipsiensis*, untere Reihe *A. ranunculoides*

Trupps von *A. ranunculoides*. Im April 2003 wurden ca. 1700 bis 1800 Blütenprosse des Bastards ermittelt. Aufgrund der sehr hohen Individuenzahl (BERKEFELD 1984 zählte nur 100 Blütenprosse am Göttinger Fundort) muss davon ausgegangen werden, dass *A. × lipsiensis* hier schon vor längerer Zeit entstanden ist.

Tab. 1: Gegenüberstellung ausgewählter Merkmale des Bastards und seiner Elternarten.

| | <i>A. nemorosa</i> | <i>A. × lipsiensis</i> | <i>A. ranunculoides</i> |
|--|---------------------|--|--|
| Blütenentwicklung (15.04.03) | Vollblüte | Mehrzahl der Blüten geöffnet | Beginn der Blüte |
| Blüten/Spross | 1 | 1 (2) | 2 (1) |
| Blütenfarbe | Weiß | Schwefelgelb | Gelb |
| Blütendurchmesser | 30-40 mm | (25) 30 (35) mm | 20-25 mm |
| Anzahl der Blütenblätter | 6 (5,7) | 7 (6,8) | 5 (-10) |
| Blütenstiellänge | 35-60 mm | (30) 40-50 mm | (15) 20-45 mm |
| Blütenstielbehaarung | locker, anliegend | relativ dicht, schräg abste- hend | dicht, schräg abste- hend, etwas verfilzt |
| Perigonblattaußenseite | kahl | locker, kurz seiden- haarig, anliegend | kurz seidenhaarig, anliegend bis leicht abste- hend |
| Pollensäcke vor Vollreife | länglich | rundlich | fast rund |
| Pollenkörner | kugelig, feinwarzig | kugelig, feinwarzig (nur wenige entwickelt) | kugelig, feinwarzig |
| Länge des Stiels der Stängelblätter | (10) 15-25 (30) mm | (10) 13-18 mm | 3-8 mm |

**Abb. 2:** *Anemone × lipsiensis* am Standort (15.04.2003)



Abb. 3: *Anemone* × *lipsiensis*. Blütenspross

Für die Notomorphe aus dem Bürgerholz sind, im Vergleich mit den Elternarten, folgende Merkmale bezeichnend. Die Zahlenangaben beruhen auf Messungen bzw. Auszählungen mehrerer Exemplare vom Fundort.

Obwohl mehrere Merkmale auf den intermediären Charakter hinweisen, eignen sich nicht alle aufgeführten Kennzeichen für die Charakterisierung des Bastards. Blütenfarbe und -größe sind zwar auffällig und als erster Hinweis auf das Vorliegen eines Bastards zu werten, sollten aber nur in Verbindung mit weiteren Merkmalen gesehen werden. Ein verlässliches Zeichen ist die Länge der Stiele der Stängelblätter (vgl. ROTHMALER 1930). Obgleich auch dieses Kriterium Schwankungen unterliegt, sind die Stiele beim Bastard immer kürzer als bei *A. nemorosa* und immer länger als bei *A. ranunculoides*. Daran lassen sich auch bereits verblühte Pflanzen recht sicher zuordnen. Hingegen ist die Form der Stängelblätter, da sie sehr der *A. nemorosa* ähnelt, für die Unterscheidung nicht geeignet.

Da die Stängelblätter der Elternarten hinsichtlich Blattschnitt und Stiellänge sehr unterschiedlich sind, geht diese Variabilität auch auf den Bastard über. Es ist folglich eine Vielzahl von sich vegetativ vermehrenden Notomorphen, die sich alle sehr ähnlich sind, denkbar. Von BECK (in: HEGI 1912) werden zwei Formen unterschieden: die relativ lange Stiele der Stängelblätter aufweisende *A. lipsiensis* BECK und die kurz gestielte *A. vindobonensis* BECK. ROTHMALER (1930) nimmt anhand von Herbarmaterial eine Differenzierung in sechs Formen vor, wobei Stängelblattbreite und -stiellänge als Unterscheidungsmerkmale herangezogen werden. Die Salzwedeler Notomorphe lässt sich keiner der aufgeführten Formen eindeutig zuordnen. Am ehesten ähnelt sie noch der f. *albescens* O. SCHWARZ. Eine genaue Zuordnung vermag auch BERKEFELD (1984) für den Bastard aus dem Göttinger Wald nicht vorzunehmen.

Die von BERKEFELD (1984) mitgeteilte Beobachtung, dass die Farbe der Blätter des Bastards deutlich dunkler als die der Eltern ausfällt, kann für die Salzwedeler Notomorphe nicht bestätigt werden. Dafür waren aber, im Gegensatz zu BERKEFELD (1984), am Fundort Bürgerholz mindestens

15 Sprosse mit zwei Blüten vertreten. An einigen Pflanzen hatten sich ein bis vier Nüsschen pro Blüte entwickelt (mit Schnabel 3,5 mm lang und 1,5 mm breit). Obwohl diese ein gut entwickeltes Endosperm aufwiesen, fielen Keimversuche negativ aus.

Hinsichtlich der Häufigkeit des Bastards sind in der Literatur unterschiedliche Ansichten zu finden. Während im HEGI (1912) die Angabe „mehrfach“ vermerkt ist, beschränkt sich OBERDORFER (1990) auf die Aussage „z. B. in Rh (Oberrheinebene) mehrfach“.

Dagegen wird im ROTHMALER (1990) auf Verbreitungsangaben ganz verzichtet und dafür nur ein Fragezeichen gesetzt. BERKEFELD (1984) sieht die Bastardbildung als „ein sehr selten beobachtetes Ereignis“ an. Da der Bastard inmitten der Elternarten leicht übersehen werden kann, ist er möglicherweise doch verbreiteter als angenommen. Darauf weist auch der erst spät entdeckte Neufund im Salzwedeler Bürgerholz hin.

Literatur

- BERKEFELD, K. (1984): ein Vorkommen von *Anemone nemorosa* × *ranunculoides* im Göttinger Wald. Gött. Flor. Rundbr. **18** (3/4): 98-100.
- HEGI, G. (1912): Illustrierte Flora von Mittel-Europa, Bd. III, München.
- OBERDORFER, E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. Ulmer, Stuttgart.
- ROTHMALER, W. (1930): Die Formen der *Anemone intermedia* WINKLER (*Anemone nemorosa* × *ranunculoides*). Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg (Berlin) **72**: 162-165.
- ROTHMALER, W. (Begr.); SCHUBERT, R. & VENT, W. (Hrsg.) (1990): Exkursionsflora von Deutschland, Bd. 4, Kritischer Band, 8. Aufl., Volk und Wissen, Berlin.

Anschrift des Autors

Günter Brennenstuhl
Marienstraße 57
D-29410 Salzwedel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen zur floristischen Kartierung in Sachsen-Anhalt](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Brennenstuhl Günter

Artikel/Article: [Anemone x lipsiensis G. BECK im Bürgerholz bei Salzwedel 27-31](#)